

Rüsselsheimer Echo/15.3.16

Ausstellung "Anonyme Zeichner" **Picasso** **neben Kinderzeichnung**

15.03.2016 VON CHARLOTTE MARTIN, „Anonyme Zeichner“ – internationale Zeichnungen, zusammengestellt von Anke Becker: So präsentiert sich die neue Ausstellung im Stadt- und Industriemuseum. Auf Einladung des Kunstvereins sind 600 Zeichnungen ohne Angabe der Urheber zu sehen.



Kunst, so weit das Auge reicht: Anke Becker hat 600 anonyme Zeichnungen installiert.

Rüsselsheim.

Was ist Kunst? Welche Kriterien lege ich an, um Kunst als solche zu erkennen oder gar um Kunst zu bewerten?

Betrachter der neuesten Ausstellung sehen sich mit solchen Fragen auf sich selbst zurückgeworfen, denn 600 ungerahmte, thematisch und strukturell geordnete Blätter, laden unter dem Titel „Anonyme Zeichner“ zum Rundgang ein. Das ist spannend, ist auch irritierend, denn wer sich gemeinhin entlang der Künstlernamen im Bewertungsreigen gezeigter Objekte gut aufgehoben fühlt, sieht sich hier allein gelassen. Zurückgeworfen auf den eigenen Blick und unvermittelte Reaktionen der Faszination oder des inneren Kopfschüttelns („Also nein, was ist das denn?“), fordert die Installation durch ihre Wertfreiheit heraus.

Bleistiftsonne und Strichmännchen

Explodierende Bleistiftsonnen hängen neben minutiös ausgearbeiteten Comicfiguren, ein rundliches Filzstiftmonster kringelt sich neben dem fein verästelten Baum, ein gesichtsloser Mensch in Mönchskutte steht neben dem Strichmännchen, das sich in freiem Fall zu befinden scheint. Zur Vernissage am Samstag entspann sich unter den gut hundert Besuchern entlang der auf blauem Grund installierten Schau reger Austausch, wobei gerätselt wurde, welcher Künstler wohl hinter welchem Blatt stecke. „Ist das hier nicht ein typischer Fosshag?“, „Schaut mal, das erinnert an Leo Leonhard“ oder: „Ist diese Landschaft nicht von Pei-Yu Chang, der Illustratio-Siegerin 2015?“ waren Sentenzen, die Zuordnung versuchten.

Anke Becker, die Berliner Künstlerin und Initiatorin sowie Organisatorin des Projekts „Anonyme Zeichner“, hörte mit Vergnügen zu. Ebendies sei ihr Bestreben, erklärte sie, Kunst auszustellen ohne eine „Marke“ draufzukleben, also Kunst „jenseits der Mechanismen des Kunstbetriebs, die dem Betrachter hinsichtlich der Bedeutung eines Bildes den Rücken durch Bezifferung in Geldwert stärken“ zu zeigen.

„Nichts weiter als ein Haufen Lügen“

Die Frage, was gefällt mir, wird in dieser Ausstellung damit individuell gestellt und setzt quasi einen Picasso neben eine Kinderzeichnung. Apropos: Es war Picasso, der sagte: „Ich brauchte ein Leben lang, um zu malen wie die Kinder.“ Und er sagte auch: „Museen sind nichts weiter als ein Haufen Lügen, und die Leute, die aus der Kunst ein Geschäft machen, sind meistens Betrüger.“

Letztlich trifft dieser provokante Spruch den Kern dessen, was Anke Becker und Karl-Heinz Becker, den Vorsitzenden des Rüsselheimer Kunstvereins, fasziniert und zusammenführt. Gleichen Namens, sind die beiden keine Blutsverwandten, treffen sich aber in ihrer Sicht auf gelingende Kunstbetrachtung. Karl-Heinz Becker: „Die Ausstellung ist eine intelligente Auseinandersetzung mit den Mechanismen des Kunstbetriebs. Zudem sieht man selten so viel Kunst auf kleinstem Raum. Jeweils mit 200 Euro ausgepreist, können Besucher einzelne Blätter erstehen und – wo sie Glück haben – ein wahres Schnäppchen machen.“ Anke Becker erzählte von einer Kunstsammlerin aus Basel, die etwa eine geniale Kinderzeichnung zu Hause neben ein Bild von Franz Marc hängte.

Die Zeichnungen, die Becker jedes Jahr nach Auswertung neuer Zusendungen zum Gesamtwerk konzipiert, hat sich längst weit herumgesprochen. Sammler reisen zu den Ausstellungsorten und hoffen, ein wertvolles Blatt für 200 Euro mitzunehmen. Anke Becker betonte: „Das Projekt ‚Anonyme Zeichner‘ tourt ja nicht erst seit gestern durch deutsche und internationale Galerien. Ich verstehe mich dabei auch nicht als Kuratorin, sondern als Konzeptkünstlerin.“

Verkaufte Blätter bilden Leerstellen in der Hängung, die durch Angabe des jeweiligen Künstlers gefüllt werden, fährt sie fort. Der Vorsitzende des Kunstvereins sagt: „Es wurden

zur Vernissage schon Zeichnungen verkauft, und auch die Idee der Verlosung zweier Zeichnungen zur Finissage (10. April) fand Anklang. 150 Lose gingen weg.“